

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 8

Nachruf: Ein edler St. Galler

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem richtigen Wege zu bewahren, die Religiöfität ist, weil die gewissenhafte eifrige Uebung der praktischen Religion die Herrschaft des Geistes über die Materie aufrecht erhält und die Reinheit der Sitten bewahrt. Dann werden die am meisten vorherrschenden Affekte und die so gewagten Vorstellungen nicht mehr Grund zu Befürchtungen geben, im Gegenteil, sie werden Grund zu Hoffnungen und zu Freude bieten.

Gründen sie darum diese Vereinigungen, sammelt die Jünglinge, eröffnet ihnen die Kampfschule, in der sie erstarken können, um nützliche Mitarbeiter der guten Sache zu werden. Unser Land bedarf einer christlichen Jugend, es braucht sie in den öffentlichen Verwaltungen, für die Lehrstühle, für die freien Berufe, für die Werkstätten, für die Verteidigung seiner Grenzen. An uns liegt es, sie darauf vorzubereiten, aus unsrern Vereinigungen Mittelpunkte des Eifers und der Arbeit zu machen, in denen die Jünglinge unter der angenehmen Obhut des Glaubens zur Tugend heranwachsen, sie für das politische und soziale Leben zu schulen, sie würdig zu machen, die Bestimmungen unseres Vaterlandes in sich aufzunehmen, sie zu führen die Wege der wahren Kultur und Zivilisation, zur Eroberung einer bessern Gerechtigkeit, zur Freiheit und Ordnung, die den treuen Nachfolgern des christlichen Gesetzes versprochen sind."

—.p.—

Ein edler St. Galler.

Der „Botschafter“, St. Josefs Buchdruckerei, Collegeville, Indiana, bringt über einen verstorbenen St. Galler einen längern Nachruf, dem wir nachstehende Mitteilungen entnehmen: Professor Jos. Anton Gerster C. P. P. S. Im 89. Lebensjahr ist er verschieden, voll ungebrochenen Mutens, ergeben in den heiligen Gottes Willen. Was hohes Alter gewöhnlich mit sich bringt, das Schwinden des Gedächtnisses und anderer Geisteskräfte, war bei ihm nicht zu finden. Auch sonst war er noch rüstig. Nur das Augenlicht war ihm fast gänzlich erloschen. Desto höher aber brannte das Licht der Gnade in seinem Innern. Ein Sturz von einem Stuhl, der schwere innere Verletzungen zur Folge hatte, führte seinen unerwarteten Tod herbei, ohne den er nach menschlichem Berechnen noch manche Jahre hätte leben können. Seine ehemaligen Schüler beweinen ihn als ausgezeichneten Lehrer, seine Ordensgenossen als das Muster eines Laienbruders, der „Botschafter“ als einen tüchtigen und getreuen Mitarbeiter. Bis in die letzten Tage seines Lebens hinein arbeitete er an der weiteren Uebersetzung des italienischen Werkes

von Pater Nikolas Paglinca „Das Blut Jesu, die eigentliche Andacht eines Christen“, die monatlich seit langer Zeit im „Beobachter“ erschienen ist. Diese Uebersetzung durch die treue Wiedergabe des Originals machte Aufsehen. Professor Gerster wurde am 2. Oktober 1823 zu Wittenbach, Kanton St. Gallen, geboren und machte seine Studien an der katholischen Kantonsschule in St. Gallen, wo er als einer der ersten Zöglinge neben lauter ersten Noten, in der deutschen Sprache unter Prof. Dr. Kurz, dem Verfasser der berühmten deutschen Nationalliteratur, und in Geschichte und Geographie unter Prof. Dr. Anton Henne zu der Note 1 noch den Zusatz „mit besonderer Auszeichnung“ erhielt. Dann war er Reallehrer in Wil, Gossau, Rorschach und zuletzt Sprachenlehrer an der städtischen Realschule in Feldkirch. Aber das Leben in der Welt behagte ihm nicht, und er suchte und fand Aufnahme im Orden „vom kostbaren Blut“ in Ohio als Laienbruder. Niemand ahnte in ihm den Wissenschaftsmann, bis man durch verschiedene Zufälle hierauf aufmerksam gemacht wurde und ihn in das Priesterseminar in Carthagena als Professor einsetzte. Man schickte ihn bald nach Californien, wo die Kongregation ein Kollegium besaß, wo er als Sprachenlehrer drei Jahre wirkte, dann aber wieder ins Seminar in Carthagena zurückverlangt wurde.

Im Jahre 1861 erschien bei Ernst Riecker in Tübingen ein von ihm verfasstes Bändchen Gedichte. Dieselben zeichnen sich durch große Formvollendung, edle Einfachheit der Sprache, reiche Gedankenfülle und schlichte Frömmigkeit aus. Auch patriotische Gedichte bringt dasselbe. Einige seiner Lieder sind Gemeingut des Volkes hierzulande geworden. Von den andern Liedern sind hervorzuheben: „Pfingsten“, „Der Sonntag“, „Allerheiligen“, „Miserere“, „Domine, non sum dignus“, Uebersetzung von Th. Moore. Eine wahre Perle ist das dreistrophige Gedicht: *Ego reficiam vos:*

Was steh' ich lang im Winterfrost,
Worin die Welt erstarret,
Und kenn' doch solchen süßen Trost
Bei ihm, der meiner harret.
Es weilt der Herr im Herzen mein
Und schürt des Herdes Flammen;
D'rum eile ich zu ihm hinein,
Da bleiben wir zusammen.
Da mag der Winter noch so wild
Um meine Hütte tosen:
Darinnen ist ein Lenz so mild
Mit lauter Himmelsrosen.“

Unter den vielen Tugenden dieses gelehrten Laienbruders ist besonders seine wahre Demut hervorzuheben. Professor Gerster hätte bis

zum Ende seines Lebens seine Wissenschaft verheimlicht, wäre man nicht durch Zufall auf seine Kenntnisse gekommen. Nie suchte er eine Ausnahme zu machen, sondern verrichtete die niedrigsten Dienste mit der gleichen Bereitwilligkeit wie das Besteigen des Ratheders in den Hörsälen. Es war seine Demut, die es nicht zuließ, die Priesterweihe anzunehmen.

Von seinen Mitschülern an der alten katholischen Kantonschule in St. Gallen Ende der dreißiger und anfangs der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts lebt nur einer noch: Herr Sonderegger, früherer Buchdruckereibesitzer, in St. Gallen. Bis in die letzten Lebensjahre trug seine Schrift und sein Stift die Kraft der Jugendjahre, wie dies die Briefe an seinen fast zehn Jahre jüngeren Bruder J. G. in Heiligkreuz bei St. Gallen dartun.

Der „Botschafter“ schließt seinen langen Nekrolog: Die Bestattung mußte zwei Tage verzögert werden, weil auch die Schüler, die weit herum in verschiedenen Staaten pastorieren, den geliebten Lehrer zu Grabe geleiten wollten.

Unser treuer Mitarbeiter am „Botschafter“ ruhe im Frieden. Wir werden seiner stets im Gebete gedenken und ihn nie vergessen. R. I. P.

Ein kath. Land-Erziehungsheim.

Eben stellt unser v. Mitarbeiter Lehrer J. Seiz in Amden am Walensee die Größnung eines „kath. Land-Erziehungsheims“ in rähe Sicht. Es steht dasselbe unter der Oberaufsicht des Hochw'sten st. gall. Dizzenbischofes. Also eine Garantie für kath. Eltern, wie sie zuverlässiger nicht geboten werden könnte. Weiterhin liegen empfehlende Stimmen vor von geistlichen Spitzen, denen der Ruf pädagogischer Tüchtigkeit und schultechnischer Erfahrung nicht freitig gemacht werden kann. Es seien die klangvollen Namen eines Prof. Dr. Jos. Beck, Prof. und Med. Dr. Dévaud, eines Dr. P. Gregor z. z. genannt. Alle diese v. Herren nebst anderen hervorragenden Gelehrten der Neuzeit stehen dem Unternehmen sympathisch gegenüber, begrüßen dasselbe von Herzen und begleiten dessen Erstarken aufrichtigen Herzens und freudigen Sinnes. —

So schön diese Empfehlungen klingen, und so schwerwiegend alle Namen sind, die dem neuen Heim in gewissem Sinne zu Gevatter stehen, uns persönlich genügte dieser Wohlfklang noch nicht. Diese Namen bedeuten uns, daß in erfahrenen und weitjüchtigen Kreisen das Bedürfnis nach „katholischem, nach christlichem“ Land-Erziehungsheim besteht.